

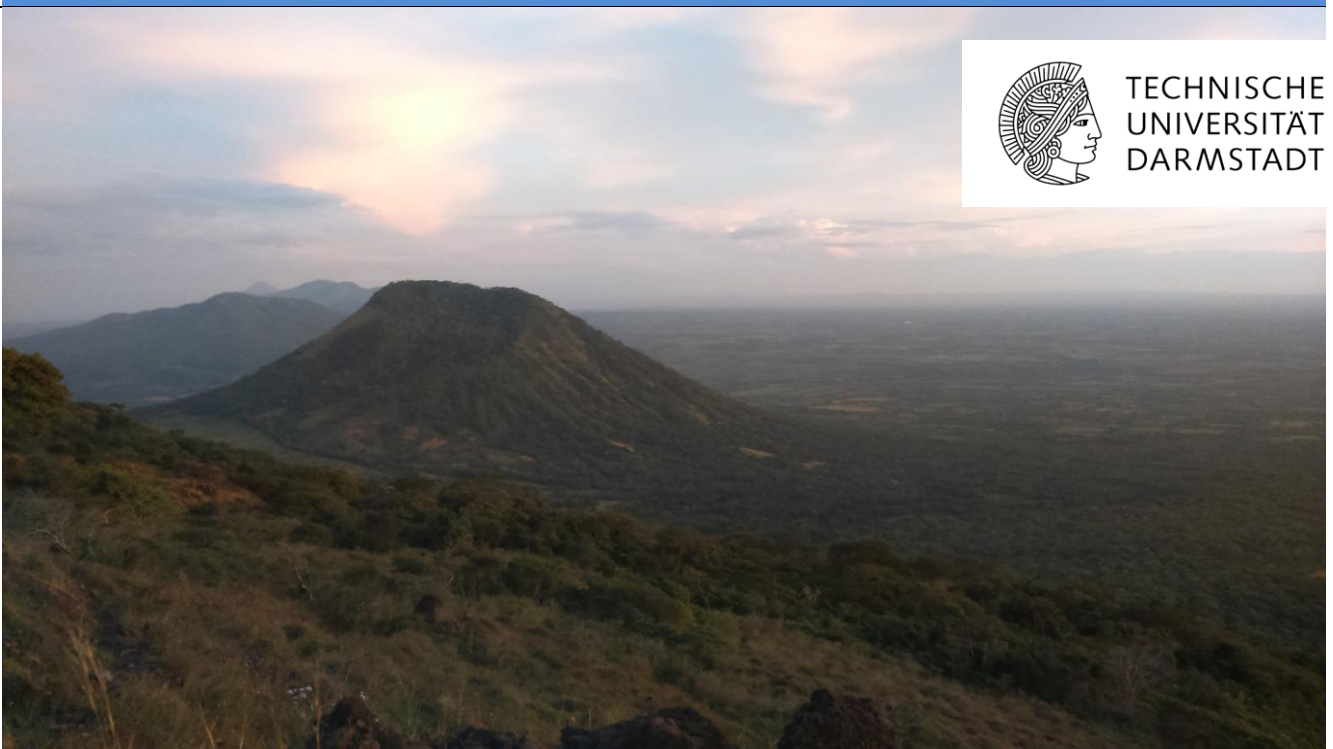
Erfahrungsbericht

Austauschsemester an der Universidad Tecnológica La Salle in León, Nicaragua

Vera Behle
M. Sc. Umweltingenieurwissenschaften



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Inhaltsverzeichnis

1.....Einleitung	1
2.....Vorbereitung	2
3.....Ankunft in Nicaragua	4
4.....Studium und Universität	5
5.....León und Umgebung	6
6.....Reisen in Nicaragua	8
7.....Fazit	9

1. Einleitung

Dieser Erfahrungsbericht dient als Information über das Austauschprogramm der Internationalen Studien- und Austauschpartnerschaft (ISAP). Dabei handelt es sich um einen sechsmonatliches Auslandssemester an der Universidad Tecnológica La Salle (ULSA) in León in Nicaragua. Dieser Bericht enthält dabei persönliche Erfahrungen und Einschätzungen. Bei weiteren Fragen stehe ich gerne zur Verfügung (vera_behle@web.de). Darüber hinaus sind die Informationsveranstaltungen des Fachgebiets selbst über die Partnerschaft mit der ULSA sehr hilfreich.

2. Vorbereitung

Im Juli 2015 habe ich an der Exkursion nach Nicaragua des Fachgebiets ihwb teilgenommen und habe dadurch von dem Austauschprogramm erfahren und mich dazu entschlossen mich für dieses für das Wintersemester 16/17 zu bewerben. Als ich im Frühjahr 2016 die Zusage für das Stipendium bekommen hatte, konnte es dann mit den Vorbereitungen losgehen.

Ich hatte bereits während meines Bachelorstudiums an der TU Darmstadt an den ersten beiden an der TU angebotenen Spanischkursen teilgenommen. Als ich im Sommer 2015 mich dazu entschlossen hatte, mich für das Austauschprogramm zu bewerben, habe ich im Wintersemester 15/16 einen weiteren Spanischkurs besucht, der mit einer UNiCert I Prüfung geendet hatte. Dies entspricht dem Niveau B1. Im anschließenden Semester, als ich bereits die Zusage bekommen hatte, habe ich dann einen darauf aufbauenden Kurs besucht.

Wegen der Exkursion im Sommer 2015 hatte ich bereits einige Impfungen auffrischen lassen, sodass ich in Vorbereitung auf das Auslandssemester lediglich noch entschieden habe, mich gegen Tollwut impfen zu lassen. Über notwendige bzw. empfohlene Impfungen habe ich mich über die Internetseite des Auswärtigen Amtes informiert ebenso wie durch eine Impfberatung meines Hausarztes. Da in Nicaragua auch Malaria verbreitet ist, jedoch nicht so stark, bekam ich von meinem Arzt ein Standby-Medikament verschrieben, das ich einnehmen sollte, sobald ich Malaria hätte. Da die Exkursion sowie das Auslandssemester nicht in meinem Studium vorgeschrieben sind, sondern persönliche Entscheidungen waren, hat meine Krankenkasse fast die gesamten hierdurch angefallenen Kosten übernommen.

Sobald ich die Zusage für das Stipendium bekommen hatte, habe ich auch gleich nach einem passenden Flug gesucht. Dabei habe ich vorerst nur einen Hinflug gebucht, da ich noch nicht genau wusste, wann ich wieder zurück fliegen werde. Ich bin mit Zwischenstopp in der Dominikanischen Republik und Costa Rica geflogen und kam am 28. August in Nicaragua an. Bei Flügen über Amerika muss vorher die Einreisegenehmigung ESTA beantragt werden. Dies kann man über das Internet machen. Vorsicht auch bei Flügen mit Zwischenstopp in Ländern mit Gelbfiebergefahr (z. B. Panama). Nach den Informationen, die ich hierzu im Internet finden konnte wurde empfohlen sich gegen Gelbfieber impfen zu lassen, auch wenn man sich in dem jeweiligen Land nur im Transitbereich aufhält.

Im Gespräch mit den anderen beiden Stipendiaten hatten wir anschließend darüber gesprochen, dass bei der Einreise nach Nicaragua wegen des Visums gegebenenfalls bereits ein Rückflug vorhanden sein müsse. Im Notfall wäre unser Plan gewesen, online schnell irgendeinen Flug zu buchen, den man anschließend wieder stornieren kann. Allerdings war dies nicht nötig, da ich hiermit keine Probleme bei der Einreise hatte und die anderen beiden ebenfalls nicht. Jedoch war dies der Fall, als ich von meinem Besuch bei meiner Schwester in den USA wieder nach Nicaragua fliegen wollte. Beim Einchecken haben sie mir am Schalter gesagt, dass ich bereits einen Rückflug brauche, sonst könnten sie mich nicht fliegen lassen. Allerdings wurde es dann relativ problemlos gelöst: Die Dame am Schalter hat mir irgendeinen Flug ihrer Fluggesellschaft (Spirit Airline) aus Nicaragua wieder in die USA gebucht, den ich innerhalb von 24 Stunden kostenlos stornieren konnte.

Bereits im Frühjahr 2016 habe ich mich um eine Auslandsrankenversicherung gekümmert. Aufgrund meines miteingeplanten Besuchs in den USA war es für mich etwas schwieriger, eine passende Versicherung zu finden, habe aber schließlich ein recht preisgünstiges Angebot gefunden. Falls das Rückreisedatum noch nicht feststeht, würde ich empfehlen, sich für einen deutlich längeren Zeitraum versichern zu lassen, da man im Nachhinein diese Versicherung nicht verlängern lassen kann, aber bei einer früheren Rückreise den entsprechenden Betrag zurück erstattet bekommt.

Als letzten Vorbereitungsschritt habe ich mir in Deutschland einige Sachen für das Auslandssemester gekauft. Dazu zählt unter anderem ein Backpacker Rucksack, da es sich mit einem solchen in Nicaragua einfacher reisen lässt als mit einem Koffer. Ebenso habe ich mir Sonnencreme bereits in Deutschland besorgt. Diese kann man hier zwar ebenfalls kaufen, ist aber verhältnismäßig sehr teuer. Für die Exkursion hatte ich mir bereits im Internet ein Mückenspray mit dem Wirkstoff DEET im Internet bestellt gehabt. Jedoch muss ich sagen, dass mir dieses Spray zu aggressiv war. Es hat definitiv gegen Mückenstiche geholfen, hatte aber nach ein paar Tagen beim Auftragen auf der Haut angefangen zu brennen. Dieses Spray habe ich während der Exkursion nicht aufgebraucht, sodass ich dies noch für das Auslandssemester verwenden konnte. Dazu habe ich mir noch zwei weitere natürliche Mückensprays geholt. Ich persönlich finde allerdings, dass in León selbst nicht so viele Mücken sind. Ich benutze meine Mückensprays eigentlich überhaupt nicht, nur in sehr seltenen Fällen. Und bisher bin ich auch von den Krankheiten, die von den Mücken übertragen werden, verschont geblieben.

3. Ankunft in Nicaragua

Für die Einreise nach Nicaragua muss man in Deutschland nichts vorher beantragen. Dies wird direkt am Flughafen geregelt, wobei man für das Visum 10\$ bezahlen muss, die ich bereits in bar dabei hatte. Das Visum ist für 90 Tage gültig und kann anschließend auf verschiedene Weise verlängert werden, aber maximal nur für weitere 90 Tage. Man kann entweder nach Costa Rica ausreisen und damit sein Visum erneuern. Jedoch muss man hierfür offiziell 36 Stunden in Costa Rica bleiben. Jedoch haben einige erzählt, dass die Verantwortlichen an der Grenze nicht immer darauf achten, wie lange man wirklich in Costa Rica war, darauf verlassen würde ich mich allerdings nicht. Ebenso kann man sein Visum auch vor Ort in León verlängern lassen. Im Gespräch mit einigen Praktikanten aus Deutschland an der ULSA kam aber heraus, dass man hierfür bereits einen Rückflug bzw. einen Flug aus Nicaragua raus haben müsse. Für die Verlängerung meines Visums bin ich mit den anderen beiden Stipendiaten im November zur Migración nach Managua gefahren. Begleitet wurden wir dabei von Elvin, der an der ULSA arbeitet. Dort haben wir dann den ganzen Tag mit Dokumenten ausfüllen und warten verbracht und anschließend unser Visum nur für 30 Tage verlängert bekommen. Man müsse dann nach 30 Tagen wieder kommen, um für weitere 30 Tage zu verlängern. Im Nachhinein glaube ich, dass dies ebenfalls daran lag, dass ich keinen Rückflug hatte, denn nach 30 Tagen war ich erneut dort und hatte meinen Flug für den Besuch meiner Schwester in den USA bereits gebucht und eine Kopie davon dabei, sodass sie mir mein Visum um 60 Tage verlängert hatten. Nach den insgesamt 180 Tagen Aufenthalt in Nicaragua kann man sein Visum nicht mehr im Land verlängern lassen, sodass man ausreisen und wieder einreisen muss. Dies stellte für mich allerdings kein Problem dar, da ich in die USA ausgereist war und somit wieder offiziell in Nicaragua einreisen konnte.

Als im Wintersemester 15/16 die ersten Stipendiaten aus Nicaragua nach Deutschland gekommen sind, habe ich mich mit diesen regelmäßig getroffen und auch angefreundet. Eine von ihnen war Klaudia, mit der ich mich gut verstanden habe. Sie hat mir auch angeboten, bei sich und ihrer Familie in León zu wohnen, was ich gerne angenommen habe. Als ich in Managua am Flughafen angekommen war, stand sie auch bereits vor Ort um mich abzuholen, sodass ich ohne viel Stress nach León gekommen bin. In León hat sie mir dann einige Sachen gezeigt, erklärt und mich einigen ihrer Freunde vorgestellt, sodass ich gleich Kontakt mit Einheimischen hatte. Von Vorteil war für mich dabei natürlich auch, dass ich León und das Land schon etwas von der Exkursion her kannte und es daher für mich nichts komplett Neues war.

4. Studium und Universität

Mehr oder weniger eine Woche nach meiner Ankunft in León hatet Delvin, der von der Seite der ULSA für uns zuständig ist, uns drei Stipendiaten zu sich in sein Büro eingeladen, um uns kennen zu lernen und uns die Universität zu zeigen. In der ULSA arbeitet auch Waltraud, die für den DAAD arbeitet und schon längere Zeit in León wohnt. Vor allem zu Beginn war sie für uns eine gute Ansprechpartnerin, um unsere Fragen rund um die Uni und León zu beantworten.

Anfang September begannen die Kurse in der ULSA. Uns hat man für das Einschreiben in diese Kurse eine Woche länger Zeit gegeben als für die anderen Studenten, sodass wir in der ersten Woche uns verschiedene Kurse anschauen und uns anschließend entscheiden konnten, welche wir belegen wollten. Geholfen hatte uns dabei auch, dass wir auf Anfrage von einer Angestellten in der ULSA die Beschreibungen einiger Kurse bekommen hatten. Der Unterricht und die Kurse sind dabei nicht mit denen der TU zu vergleichen. Es sind verhältnismäßig nur wenige Studenten in einem Kurs und es hat eher einen schulischen Charakter. Jedoch wurden wir Stipendiaten direkt von Anfang an mit in den Unterricht miteinbezogen und mussten ebenso alle Hausaufgaben machen und regelmäßig Präsentationen halten. Bei den meisten Kursen gab es Mitte des cuatrimestre eine Zwischenprüfung und am Ende entweder eine Abschlussprüfung oder ein Abschlussprojekt mit Endpräsentation. Da dies für mich der erste Auslandsaufenthalt war, war es für mich aufgrund der Sprache etwas schwierig, dem Unterricht zu folgen, sodass ich öfters bei Kommilitonen, die in demselben Kurs wie ich waren, nachfragen musste.

An der ULSA sind auch viele Praktikanten aus dem Ausland, die in verschiedenen Projekten arbeiten. Als wir dort waren, waren es vor allem Deutsche, aber auch zwei Schweizerinnen und ein Engländer. Hierdurch entwickelte sich eine kleine Gemeinschaft, mit der wir in der ULSA gemeinsam zu Mittag gegessen, uns abends verabredet oder am Wochenende gemeinsam was unternommen haben. So lernte man auch schnell andere in León wohnende Ausländer kennen, die einem bei Fragen weiterhelfen konnten.

5. León und Umgebung

León selbst ist eine beliebte Stadt bei Touristen und auch bei einem längeren Auslandsaufenthalt. So trifft man hier ebenso viele Deutsche, die mit weltweit ein Praktikum in und um León machen. Es gibt verschiedene Bars und Discotheken, in denen man sich abends auf ein Bier treffen, tanzen gehen oder einer Live-Band zuhören kann. Ebenso kann man seine freie Zeit in verschiedenen Fitnessstudios, im Schwimmbad, bei Zumba oder in Tanzkursen verbringen.

Die Strände Poneloya und las Peñitas liegen außerhalb der Stadt. Dorthin kann man mit dem Bus fahren, der am mercadito in Sutiava abfährt und 14 Córdoba kostet. Schneller und kostenlos kommt man per Anhalter zum Strand, wobei man auf der Ladefläche von Pickups mitgenommen wird. Am Strand selbst gibt es verschiedene Bars, in denen man frisch gemachte Säfte genießen kann oder man leiht sich vor Ort Kayaks aus und fährt in das Naturschutzgebiet Isla Juan Venado. Vor allem las Peñitas eignet sich auch gut zum Surfen.

Das Leben in León ist dabei im Verhältnis zu Deutschland und Darmstadt nicht so teuer. Es gibt verschiedene Supermärkte, Märkte oder auch Essenstände an den Straßen. Diese werden fritanga genannt und verkaufen typisches nicaraguanisches Essen zu geringen Preisen. Diese befinden sich vor allem am Markt hinter der Kathedrale sowie an der calle Reubén Darío, die zur Kathedrale führt. Ebenso gibt es viele Secondhandläden, in denen man billig Klamotten kaufen kann, die zum Großteil aus Amerika stammen. Und falls einem etwas nicht ganz so passt oder man etwas ändern lassen muss, gibt es zahlreiche Schneider in der Stadt, die für wenig Geld das entsprechende Kleidungsstück abändern.

Das beste Verkehrsmittel für León ist ein Fahrrad. So kommt man schnell und unkompliziert zu allen Orten. Es fahren aber auch Busse und camionetas, kleine Lastwagen, bei denen man auf Bänken hinten auf der Ladefläche sitzt. Unabhängig von der Strecke, die man fährt, kostet eine Fahrt in Bus und camioneta 5 Córdoba. Diese fahren allerdings nur bis etwa 19 Uhr. Taxis gibt es natürlich auch in León. Falls man eines braucht, winkt man einfach eines heran, sagt demjenigen wo man hinmöchte und fragt am besten gleich nach dem Preis. Dabei teilt man sich das Taxi oft mit anderen Gästen, die mehr oder weniger in die gleiche Richtung wollen.

Die Stadt selbst bietet auch ein paar Attraktionen, die man nicht verpassen sollte. Wenn man im Wintersemester in León ist, ist das vor allem La Purísima. Es ist ein nationales religiöses Fest zur Ehre der reinen und unbefleckten Empfängnis der Maria und wird in der Nacht vom 7. Dezember gefeiert. Auf dem Platz vor der Kathedrale in León gibt es dazu ein großes Feuerwerk und auch toros de polvora. Nach dem Feuerwerk ziehen die Menschen durch die Straßen von Haus zu Haus. Die meisten Häuser haben einen kleinen Mariaschrein in ihren Eingängen aufgebaut und verteilen an die Leute Süßigkeiten, kleine Spielzeuge und sonstige Sachen. Uns wurde gesagt, dass man normalerweise für diese Sachen verschiedene Lieder singen muss, aber in León langte es, wenn man „quién causa tanta alegría?“ fragt. Darauf antworten die Leute in den Häusern „La concepción de Maria!“ und verteilen ihre Sachen.

Vielleicht ein oder zwei Monate, nachdem ich in Nicaragua angekommen war, gab es den großen Umzug der colégios. Dabei nimmt jedes colégio der Stadt mit seinen Musikkapellen, tanzenden und Stöcke schwingenden Mädchen sowie den besten Schülern teil. Letztere dürfen die Banner der jeweiligen Schule präsentieren. Jedes Jahr fängt dieser Umzug an einem anderen Ort an, bei mir war es per Zufall genau in dem Viertel, in dem ich gewohnt hatte. Ich habe mir diesen Umzug mit einer Freundin angeschaut und bis ich den ganzen Umzug komplett einmal gesehen hatte, sind in etwa zwei bis drei Stunden vergangen.

Zu verschiedenen Zeiten im Jahr veranstalten die Städte Nicaraguas hípicas. Dies ist ebenfalls ein Umzug, bei denen die Leute der Stadt und der Umgebung ihre schönsten Pferde präsentieren. Leider

war ich während des hípico, das in León stattfand, gerade nicht in der Stadt, sodass ich dies leider verpasst habe. Am besten, man fragt immer wieder Einheimische, wann es welche Umzüge und Ereignisse in der Stadt gibt, damit man nichts verpasst.

6. Reisen in Nicaragua

Das Reisen in Nicaragua ist verhältnismäßig preiswert. So kommt man von León nach Managua zum Beispiel für 54 Córdoba, also etwa 1,70€. Es gibt Microbusse, von der Größe wie etwa ein VW-Bus, in denen, je nach Model, 15 bis 17 Personen Platz haben. Diese haben Klimaanlage und fahren erst los, wenn der Bus voll ist, was allerdings selten mehr als eine viertel Stunde dauert. Diese fahren aber nur zwischen bestimmten Städten. Ebenso gibt es große Busse, die für die gleiche Strecke wie die Microbusse auch das gleiche kosten. Jedoch hat man hier keine Klimaanlage, dafür kann man aber viel Gepäck mitnehmen und die Busse fahren zu bestimmten Zeiten und nicht erst wenn sie voll sind. Dafür halten sie auf der Strecke recht häufig. Daher würde ich immer einen Microbus empfehlen, falls einer die gewünschte Strecke fährt. In jeder Stadt findet man meistens auch kurzfristig problemlos noch eine Unterkunft.

Wer gerne wandert und Berge besteigt, der sollte auf jeden Fall einige der Vulkane besuchen. Für diese werden Touren mit Guides angeboten, die allerdings teilweise recht teuer sein können, aber dafür bestimmte Highlights anbieten. Zum Beispiel den Sonnenuntergang auf dem Vulkan Telica anzuschauen. Teilweise kann man solche Besteigungen auch auf eigene Faust machen. Dies sollte aber abhängig vom Vulkan gemacht werden, da teilweise die entsprechenden Pfade nur schwer zu finden sind und gegebenenfalls ein Guide mit Erfahrung von Vorteil ist.

Will man die Corn Islands und die Ostküste besuchen, gibt es verschiedene Möglichkeiten dorthin zu gelangen. Da ich nicht so viel Zeit hatte, bin ich mit der Airline La Costeña hin und zurück geflogen, die einige Inlandsflüge anbietet. Den Flug kann man über das Internet auf der Seite der Airline buchen. Dabei wird der Flug immer teurer, je näher das Reisedatum rückt. Ebenso kann man mit dem Bus nach El Rama fahren und von dort aus mit dem Schiff weiter nach Bluefields.

7. Fazit

Abschließend kann ich dieses Austauschprogramm jedem empfehlen, der in seinem Studium gerne einen Auslandsaufenthalt integrieren möchte. Durch das Stipendium hat man nur einen sehr geringen finanziellen Mehraufwand. Man lernt die Menschen und die Kultur eines Mittelamerikanischen Landes kennen und ebenso auch deren Sprache. Und auch wenn das Studienprogramm der ULSA nicht genau zu dem jeweiligen Studium passt, so wie bei mir, lohnt es sich dennoch. Ich selbst habe meinen Aufenthalt noch um drei weitere Monate verlängert.

Jedoch würde ich raten, so früh wie möglich mit dem Spanischlernen anzufangen, damit man sich möglichst zu Beginn bereits verständigen kann. Weil vor allem das Sprechen der Fremdsprache das Problem anfangs ist, bietet sich ein Tandem an. Da ebenso jedes Semester drei Studenten der ULSA in Darmstadt an der TU sind, kann man ein Tandem mit einem dieser drei eingehen, sodass man bereits von denjenigen das nicaraguanische Spanisch lernt.

